

*Von Stefan Rammer*

Rund 500 Mitglieder der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger tagen derzeit in München. Eine von sechs Exkursionen der Tagung führte eine Gruppe unter Leitung von Dr. Irmhild Heckmann-von Wehen nach Passau. Die 40-köpfige Delegation absolvierte ein dichtes Programm. Nach einem Aufstieg über den Wehrgang zum Oberhaus ging es in die Medienzentrale, wo Richard Schaffner über die Ilzstadtsanierung referierte, Bilder des Passauer Stadtteils von 1870 bis 2008 zeigte.

Nach Stationen in der Ilzstadt ging es durch die Höllgasse und Kleine Messergasse zum Dom. Dort nahmen Norbert Sterl, Leiter des Staatlichen Bauamtes, und Michael Hauck, Leiter der Dombauhütte, die Denkmalpfleger in Empfang. Sie trafen auf ein fachkundiges Publikum, das aufmerksam zuhörte. Während Hauck die Problematik der Fassadenkonservierung des gotischen Konsolpfeilers in der Zengergasse ausbreitete, erklärte Sterl den Besuchern, wie Bauamt und Dombauhütte Hand in Hand arbeiten.

2012 könnte es sein, dass der Dom erstmals seit langem ohne Gerüst ist. In den 80 Jahren ihres Bestehens hat sich die Dombauhütte einmal um den Dom herumgearbeitet. Momentan steht ein Gerüst an der Südseite des Domchores und die Vorbereitungen für die Einrüstung des Südturmes laufen. Anfang Juli wird es soweit sein. Dann wird den Rest des Jahres die Fassade des Südturms konserviert und weiß gefasst. Am Südturm, so Sterl, sind starke Schäden vorhanden, kleinere Teile des Gesteins sind abgebrochen, so dass ein großer Renovierungsaufwand besteht. 2009 wandert das Gerüst zum Nordturm. Das Westportal ist dann 2010/11 an der Reihe. Bis 2012 sollen dann die Maßnahmen der Dom-Außensanierung ein Ende finden.

Der Freistaat Bayern investiert pro Jahr 450 000 Euro, dazu kommen 300 000 Euro, die von der Diözese an das Hochbauamt gehen. Und dann könnte auch ein Wunsch von Norbert Sterl in Erfüllung gehen, den Dom einmal ohne Gerüst zu sehen. Michael Hauck freilich meinte scherzhaft, er erkläre immer, das Landesamt für Denkmalpflege hätte das Gerüst unter Denkmalschutz gestellt, deshalb müsse es immer irgendwo zu sehen sein. Dann ging es hoch zum Stephanstürmchen.